

**Beiträge ÖkoLinX-ARL
in der Fraktion
»ÖkoLinX-ELF im Römer«**

Wortprotokoll

über die

8. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 9. Dezember 2021

(16:18 Uhr bis 22:16 Uhr)

1. Feststellung der Tagesordnung.....	2
2. Mitteilungen der Stadtverordnetenvorsteherin.....	2
3. 6. Fragestunde (schriftlich).....	3
4. Verabschiedung der Tagesordnung II.....	24
5. Transparenzsatzung für Frankfurt.....	3
Antrag der FRAKTION vom 23.09.2021, NR 118	
<u>hierzu:</u> Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und der Volt vom 02.12.2021, NR 193	
Stadtverordnete Dana Kube, GRÜNE:.....	4
Stadtverordneter Johannes Hauenschild, Volt:.....	5
Stadtverordnete Monika Christann, LINKE.:.....	5
Stadtverordneter Herbert Förster, FRAKTION:.....	7
Stadtverordneter Dr. Sascha Vogel, CDU:.....	8
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	9
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:.....	10
Stadtverordnete Anna Pause, SPD:.....	11
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:.....	12
Stadtverordnete Dana Kube, GRÜNE:.....	12
Stadtverordnete Monika Christann, LINKE.:.....	13
Stadträtin Eileen O'Sullivan:.....	13
6. Öffentliche Plätze endlich ästhetisch gestalten.....	14
Antrag der CDU vom 23.06.2021, NR 79	
<u>hierzu:</u> Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und der Volt vom 26.11.2021, NR 186	
Stadtverordneter Martin-Benedikt Schäfer, CDU:.....	14
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF-BIG:.....	15
Stadtverordneter Simon Witsch, SPD:.....	17
Stadtverordneter Emre Telyakar, GRÜNE:.....	18
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE.:.....	19
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:.....	20
Stadtverordneter Yannick Schwander, CDU:.....	20
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:.....	22
Stadtverordneter Sebastian Papke, FDP:.....	23
Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:.....	24

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Schönen guten Abend!

Heute zeigt sich ja das Parlament in seiner ganzen Kosmopolitität und Aufgeklärtheit. Ich würde einigen raten, ihre Zitate-Wörterbücher wegzuschmeißen.

(Beifall, Heiterkeit)

Irgendwann ist es einfach nur noch lächerlich, wenn man dann auch immer wieder die gleichen hört. Man sollte lieber denken, gute Bücher lesen, und dabei können dann auch manchmal Zitate abfallen. Aber diese anderen Dinge sind für das Vortäuschen von Bildung und machen einen selbst nur zum Deppen.

Poller: Was mir auffällt, ist, es wird über etwas gesprochen, ohne die Sache selbst überhaupt noch einmal zu reflektieren. Wir sind gegen beide Anträge, weil wir mit guten Gründen bezweifeln, dass Poller überhaupt so etwas wie Sicherheit geben. Wir haben auch kein Interesse, etwas, das wir für großen Unsinn halten, ästhetisch zu gestalten - egal, ob mit Deutschlandfahne oder Blümchen oder Kinderbildern oder irgendetwas von der Eintracht. Terrorismus hält man nicht mit Pollern ab. Bei dem Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Berlin wussten die Sicherheitsdienste vorher, dass so etwas droht. Da hätte man also etwas machen können. So kann man verfahren. Man kann sich mobile Poller, mobile Sicherheitseinrichtungen vorhalten, dann, wenn man Informationen hat, dass etwas geschehen könnte, kann man sie konkret einsetzen, anstatt überhaupt nicht mehr darüber nachzudenken. Terroristen sind wohl alles irgendwelche wilden, ungebildeten Leute? Das ist doch Käse. Wenn sie mit Flugzeugen in Hochhäuser fliegen können und einzelne Leute mit Lkws auf Weihnachtsmärkte fahren, dann können sie vielleicht auch als Selbstmordattentäter zu Fuß gehen, mit dem Fahrrad fahren oder Drohnen fliegen lassen. Poller halten keinen Terrorismus ab.

(Beifall)

Poller machen Städte scheußlich. Poller setzt man ein, wenn man sie aus guten Gründen braucht. Wenn man aber starr bei der Logik bleibt, dass Poller den Terrorismus abhalten, dann muss bitte die ganze Stadt abgepollert werden: vor dem Schauspiel, vor der Oper, alle Plätze dieser Stadt, auch in den Randgebieten, denn man weiß ja nie, alle Plätze, Orte und Straßen, wo es Schlussverkauf oder anderes Remmidemmi gibt, die Eingänge von Fußballstadien, auch wenn dort nur 15.000 Menschen hineindürfen. Das wären doch auch mögliche Ziele. Es ist einfach Quatsch. Wir reden über die Dekoration von etwas, was ich vollkommen in Frage stelle, weil es nichts nützt. Niemand von Ihnen hat zu den Pollern selbst irgendetwas gesagt, sondern Sie überbieten sich gegenseitig mit Dekovorschlägen. Da wird gesagt, die Stadt muss schöner gemacht werden, ...

(Beifall)

... vielleicht, weil Weihnachten ist und Geschenkpapier gekauft wird. Ich weiß es nicht.

Die Stadt soll schöner gemacht werden. Ich erinnere an die - die CDU werden wir immer kritisieren für das, was sie falsch gemacht hat, auch wenn es schon länger her sein sollte, das Recht haben wir nämlich - Diskussionen über die Plätze dieser Stadt aus den Präventionsräten - ich glaube, einer dieser schrecklichen Einrichtungen hat einmal Herr Siegler von der CDU angehört. Das war die Zeit, wo überall die Hecken gekappt wurden, in den Parks, in den Grünanlagen, im Anlagenring, auf den Plätzen, und zwar deswegen, weil Junkies dort ja Drogen verstecken könnten. Also weg mit der Hecke, weg mit dem Busch, weg mit den kleinen Biotopen für Vögel und Insekten und so weiter, das war diese Zeit. Und dann kam die Ästhetik. Urbane Ästhetik, schwätzten einigen Leuten hier bestimmte Architekten ein, und bestimmte Formen von Ästhetik seien steinerne Plätze, wo es nur noch um den Wert des Steins ging und wie er verlegt wird. Hinterher kamen Plätze heraus, über die damals schon gesagt wurde, dass sie zu heiß werden.

(Beifall)

Sie sind ungemütlich, da halten sich Menschen nicht gerne auf. Sie sind hässlich und glühen. Jeder kleine Platz wurde steinern.

Sauberkeitsfanatismus, man muss sie mit einem Schlauch abspritzen können. Da fiel mir immer das Kärchern ein von diesem ehemaligen korrupten französischen Präsidenten, der „le karcher“ sagte, also man müsse die Armen und den Schmutz aus der Stadt sozusagen abwaschen können. Heute wird darüber geredet, die Stadt schöner zu machen, indem man diese hässlichen Blöcke bemalt oder begrünt. Das ist doch lächerlich. Wir wollen keine Stadt voller Poller haben. Wir lehnen deswegen beide Anträge ab und bitten Sie, auch noch einmal darüber nachzudenken, ob Sie sich wirklich lächerlich machen wollen.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner-Gölbasi:**

Der nächste Redner ist Herr Stadtverordneter Papke von der FDP. Bitte!

Stadtverordneter Sebastian Papke, FDP:

Liebe Kollegen, bevor ich meine Rede beginne: Ich finde es schon interessant, bei welchen Redebeiträgen, bei welchen Themen der Applaus von ganz links und ganz rechts kommt. Ich denke, der Wunsch nach Sicherheit ist wenigstens in der Mitte des Parlaments vorhanden, dass wir für Sicherheit in Frankfurt sorgen wollen, und da gehören leider diese Poller zum Stadtbild dazu.

Ansonsten wollte ich ganz kurz noch einmal sagen, dass der Antrag der CDU ja nicht abgelehnt wird, sondern wir nehmen beide Anträge zusammen an, und deswegen gehen natürlich auch die Thematiken, die sich überlappen, dort ein. Ich möchte aber ganz klar sagen: Wir gemeinsam sind für die Gestaltung der Plätze, sehen das positiv, das sieht man beim CDU-Antrag, das sieht man auch bei unserem Antrag. Ich denke, da ist das Parlament auch ziemlich breit aufgestellt, das heißt, eine Begrünung, Gastro und City-Decks sind alles positive Elemente, wie wir die Stadtgestaltung angehen möchten. Es ist auch positiv, dass wir vor Ablauf der

100 Tage diese Dinge vorantreiben und es nicht über Jahre verschleppen wollen.

Es geht beim CDU-Antrag darum, diese Citymöblierung fest zu verankern, das heißt, dass wir hier dauerhafte Lösungen anstreben. Gleichzeitig wird bei der Hauptwache-Debatte von der CDU kritisiert, es wäre Stückelwerk, es könne nicht sein, dass wir jetzt einige Elemente vorziehen, dass wir Begrünung vorziehen - im Ausschuss groß ausdiskutiert und in den Medien mit etwas IHK-Unterstützung zu lesen. Das finde ich dann schon ein Stück weit widersprüchlich, und deswegen finde ich es auch richtig, dass wir einen eigenen Antrag geschrieben und nicht nur den CDU-Antrag angenommen haben, weil genau dieses Element ganz entscheidend ist. Wir müssen vor Ort schauen, was richtig und was falsch ist. Wir werden in einigen Bereichen mit Sicherheit, gerade bei der Hauptwache, wenn dort die ersten konkreteren Maßnahmen erfolgen, auch einige Sperren umnützen und auch Citymöbel hinstellen, werden dort City-Decks und eine Platzgestaltung nutzen, aber ich denke, es ist schon sehr, sehr wichtig, dass wir jetzt nicht einfach bei allen Plätzen diese fest verankern, fest installieren, sondern dass wir überall vor Ort schauen, und dort, wo wir sie gestalten können - das steht ja in dem Antrag der Koalition auch so drin -, werden wir dies nutzen.

Ein wichtiger Aspekt in unserem Antrag, der nicht im CDU-Antrag enthalten ist, ist, dass wir die Stadtgesellschaft beteiligen wollen. Ich finde, das ist ein wichtiger Aspekt, denn wir machen nicht Politik von oben herab, sondern mit der Gesellschaft, und deswegen finde ich unseren Antrag ein Stück besser, wir nehmen aber beide an. Wir können das Thema endlich anpacken, und deswegen bitte ich um Zustimmung.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner-Gölbasi:**

Als letzter Redner hat Herr Stadtverordneter Baier von den GRÜNEN das Wort. Bitte!

7. Jahresbericht Masterplan Industrie	25
Bericht des Magistrats vom 01.10.2021, B 352	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 15 vom 29.10.2021, OA 91	
Stadtverordneter Holger Tschierschke, SPD:	25
Stadtverordnete Christiane Loizides, CDU:	27
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:	29
Stadtverordneter Nathaniel Ritter, FDP:	30
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	31
Stadtverordnete Anna Nguyen, AfD:	31
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:	32
8. Wirtschaftsplan 2022 des Eigenbetriebs Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main	33
Vortrag des Magistrats vom 05.11.2021, M 170	
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	33
Stadtverordneter Johannes Lauterwald, GRÜNE:	36
Stadtverordneter Abdenassar Gannoukh, SPD:	37
Stadtverordnete Christina Ringer, CDU:	38
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	39
Stadtverordnete Dr. Veronica Fabricius, CDU:	41
Stadträtin Elke Voitl:	41
9. Digitale Infrastruktur auf alle möglichen Bedarfe ausrichten	43
Bericht des Magistrats vom 27.09.2021, B 332	
Stadtverordneter Peter Paul Thoma, FDP:	43
Stadtverordnete Julia Frank-Millman, GRÜNE:	45
Stadtverordnete Sara Steinhardt, CDU:	45
Stadtverordnete Sylvia Kunze, SPD:	47
10. Ausrichtung der Feierlichkeiten "Jubiläum 175 Jahre Nationalversammlung in der Paulskirche und Verabschiedung der ersten demokratischen gesamtdeutschen Verfassung" im Jahr 2023/24	48
Vortrag des Magistrats vom 05.11.2021, M 173	
<u>hierzu:</u> Antrag der BFF-BIG vom 16.11.2021, NR 165	
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	49
Stadtverordneter Thomas Böppler-Wolf, SPD:	51
Stadtverordneter Christian Becker, CDU:	52
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:	53
Stadtverordneter Peter Paul Thoma, FDP:	55
Oberbürgermeister Peter Feldmann:	56
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:	58
Oberbürgermeister Peter Feldmann:	59
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	59

sung“ im Jahr 2023/24, auf. Zu diesem Thema behandeln wir die Vorlagen M 173 des Magistrats sowie NR 165 der BFF-BIG-Fraktion. ÖkoLinX-ELF hat den Antrag zur Tagesordnung I gestellt. Als erster Redner hat Herr Stadtverordneter Zieran das Wort. Bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

Guten Abend und hallo an diejenigen, die noch wach sind - mir ist es heute zum Teil schwergefallen.

Dieses Thema hätte eigentlich auf den Ausschuss für Kultur, Wissenschaft und Sport delegiert werden müssen, aber das ist abgelehnt worden. Es scheint bei der Demokratie nicht um ein Kulturgut zu gehen. Dieser Punkt ist der Ausdruck von dem, was vorhin gesagt wurde: Man soll nicht von Demokratiedefizit reden, denn man leitet Wasser auf die Mühlen der Kritiker. Genau umgekehrt: Wir müssen darüber reden, und dieses Thema beziehungsweise dieser Antrag ist ein Antrag eines Demokratiedefizits, ja, er geht sogar noch weiter. Er revidiert deutsche Geschichte. In diesem Antrag stehen falsche Behauptungen und Unwahrheiten über die Märzrevolution.

Fangen wir einmal damit an: Es ging um die Beseitigung des Feudalismus. Die Bourgeoisie wollte an die Macht. Sie hat es in einigen Regionen geschafft, aber nicht 1848. Die Märzrevolution 1848 ist nicht eine Revolution, die gewonnen wurde, sondern sie war gar keine richtige und ist gescheitert. Es waren Aufstände, die aus der Not und aus dem Hunger geboren wurden und die dann einen weitergehenden Charakter bekamen. Die Konterrevolution der Preußen hat diesen Aufstand ganz schnell niedergeschlagen. Getragen wurde sie auch nicht vom Großbürgertum, sondern in erster Linie von den Bauern, die auch einen Teil ihrer Forderungen durchsetzen konnten. So viel zu der Geschichte. Ihr Scheitern bedeutet, dass es keinen demokratischen Staat gegeben hat. Es hat auch kein Ringen um eine gesamtdeutsche Einheit gegeben, das ist völliger Blödsinn. Es ging um einen Kleinstaat in der Verfassung. Es ging auch nicht um eine Demokratie im Sinne, wie wir Demokratie ver-

stehen - Souveränität des Volkes -, sondern der Kaiser sollte an die Macht und nur an einige Fesseln gebunden werden.

Die geschichtliche Wahrheit ist die, dass die proletarische Revolution, die es 1918 mit Arbeiter- und Soldatenräten gab, die Demokratie in Deutschland erkämpft hat. Sie haben verloren. Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht wurden ermordet. Aber sie haben die Abdankung des Kaisers und die Republik auf deutschem Boden durchgesetzt - nicht die 1848/1849-Revolution. Das muss man hier einmal ganz klar feststellen, und allein aus diesem Grund kann es von uns keine Zustimmung für eine Geschichtsfälschung dieses Ausmaßes geben.

Dass man einen Event möchte, okay. Dass man in der Paulskirche feiern will, kann ich auch noch verstehen, da finden viele gute Sachen statt. Dass man meinetwegen sagt, die Paulskirche war ein Zentrum eines Teils des Widerstands des Bürgertums - das hätte man alles machen können. Aber dieser Antrag, so, wie er vorliegt, ist die reinste historische Unverschämtheit. Dazu kann man sogar beim Bayerischen Rundfunk bessere Sachen hören und lesen als in diesem Antrag. Ich empfehle den Bayerischen Rundfunk 2 aus dem Jahr 2008, der ganz klar sagt: 1848 war keine Revolution, sondern Hunger und Not der Massen sowie die daraus resultierenden Aufstände waren das Futter dafür.

Wo hat es den Demokratiebeginn gegeben? Wir haben wirkliche demokratische Revolutionen gehabt, beispielsweise 1776 in den USA und 1789 - allen bekannt - die große Französische Revolution. Wer einen guten Geschichtsunterricht hatte, hat Soboul gelesen und weiß sehr viel über die Grundlagen dieser Revolutionen. Wichtig sind die USA, und da möchte ich einmal sagen, dass sich das gewaltig von dem unterscheidet, was in der Paulskirche passiert ist. Ein entscheidender grundsätzlicher Satz macht die US-Verfassung so wertvoll für die Demokratieentwicklung, nämlich dass sie als einzige die Würde des Menschen definiert. In der Unabhängigkeitserklärung steht, dass „alle Menschen gleich geschaffen sind, dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, dass dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören“. Mit einem kleinen Makel

finde ich das eine gelungene Erklärung für die Zeit, zu der man sagen kann: Darauf kann man aufbauen. Das ist etwas völlig anderes als 1848.

In diesem Antrag wird auch nicht geschrieben, dass eine der Initialzündungen nicht etwa die deutsche Bourgeoisie war, sondern dass es der Weber-Aufstand in Preußen war und nicht die Bourgeoisie. Ich möchte dazu noch ein Zitat zu dem Charakter dieser Revolution vorlesen, das natürlich völlig von diesem Antrag abweicht, aber das habt ihr auch nicht anders erwartet: „Die preußische Bourgeoisie war nicht, wie die französische von 1789, die Klasse, welche die ganze moderne Gesellschaft den Repräsentanten der alten Gesellschaft, dem Königtum und dem Adel gegenüber vertrat. Sie war zu einer Art von Stand hinabgesunken ... eine nicht zum Durchbruch gekommene Schicht des alten Staates, durch ein Erdbeben auf die Oberfläche des neuen Staates geworfen, knurrend gegen oben, zitternd gegen unten, egoistisch nach beiden Seiten, und sich ihres Egoismus bewusst, revolutionär gegen die Konservativen, konservativ gegen die Revolutionäre, ihren eigenen Stichworten mißtrauend, Phrasen statt Ideen, eingeschüchtert vom Weltsturm, den Weltsturm exploitierend ... ohne Initiative, ohne Glauben an sich selbst, ohne Glauben an das Volk, ohne weltgeschichtlichen Beruf...“. Hier mache ich einmal Schluss, obwohl das Zitat noch weitergeht. Es ist natürlich von Karl Marx, der die liberale Bourgeoisie in diesem Aufstand unterstützt hat. Die Neue Rheinische Zeitung war mit einer der Faktoren, die versucht haben, es voranzutreiben, und feststellen mussten, dass sie damit gescheitert sind, dass die Bourgeoisie und das Großbürgertum in Deutschland noch nicht so weit waren wie in Frankreich und in anderen Staaten.

Wenn man sich diese Fakten - und ich kann diese Sachen jetzt nur ganz kurz bringen - einmal zu Gemüte führt, dann merkt man, wie sehr dieser Antrag an den historischen Fakten vorbeigeht. Ich kann nur sagen, dass es ein Größenwahn Frankfurts ist, sich zum Demokratieort zu ernennen, und in Wirklichkeit gar nichts mit der Demokratie zu tun zu haben. Auch Sätze wie „Frankfurt hat schon immer viel ethische Stadtgeschichte“ oder „ein einzigartiger Ort des kritischen Geistes“ und so weiter - in Wirklichkeit ist Frankfurt

einer der Orte und eines der Zentren des Antisemitismus mit einem jüdischen Getto gewesen. Das ist auch Frankfurter Geschichte. Wie kann man da völlig unbeleckt von dieser Geschichte solche Anträge mit solchen Vokabeln schreiben, wie sie hier in der Begründung stehen? Das ist einfach unglaublich und völlig daneben.

Hier geht es nicht um Demokratie, die kommt, und Demokratie, die vorwärts geht, sondern es geht um eine Verlegenheitslösung. Man will einen neuen Aufbruch deutlich machen. Manche Leute wollen mit diesem Event vielleicht sogar ihre weitere Karriere befeuern - ich möchte jetzt keine Namen nennen. Wozu braucht man ein Haus der Demokratie? Entweder ist die Stadtgestaltung demokratisch, indem man kommunikative Plätze schafft, wo die Menschen sich treffen, wo sie reden, wo sie miteinander feiern, oder man macht es nicht, und dann kann ein Haus der Demokratie eine undemokratische Stadtgestaltung auch nicht retten.

Insofern war die Paulskirche nicht die Wiege der deutschen Demokratie - auch das ist falsch -, und sämtliche Hinweise, dass das Grundgesetz darauf beruht, sind Blödsinn. Das Grundgesetz und die Menschenrechte beruhen wesentlich auf der US-Verfassung und auf den Erfolgen der Französischen Revolution und nicht auf der Märzrevolution. Das zu dem Punkt.

Es findet durch eine Feier in der Paulskirche auch keine Selbstvergewisserung gegen Rechtspopulisten statt. Das ist ein völlig hilfloses Mittel, und man versucht, seine eigenen Ziele, die dem zugrunde liegen, zu kaschieren. Es geht nicht um all diese hehren Ziele, die hier stehen, es geht um ganz banale Sachen: dass man Gelder herholen und mit dieser Feier vorwärtskommen will.

Meine Redezeit geht zu Ende.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Die Redezeit ist zu Ende, Herr Zieran.

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

(fortfahrend)

Geschichtsrevisionismus: Erkennt an, dass die Demokratie und die Republik mit den Kämpfen der Arbeiter- und Soldatenräte zum Durchbruch kam!

Danke!

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Stadtverordneten Thomas Böppler-Wolf von der SPD, danach spricht Herr Stadtverordneter Becker. Bitte, Herr Böppler-Wolf!

**Stadtverordneter Thomas Böppler-Wolf,
SPD:**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine Damen und Herren!

Zum Thema Kultur und Paulskirche ganz kurz: Ich weiß, es ist jetzt nicht das Thema, aber ich möchte mich recht herzlich bei Frau Dr. Hartwig bedanken, dass sie den Musikbunker gerettet hat. Sie haben mitbekommen, dass der Mietvertrag um drei Jahre verlängert wird, sodass der Musikbunker für unsere Musiker gerettet wird.

(Beifall)

Frau Stadträtin Weber wird dafür sorgen, dass alle anderen Bunker demnächst für die Musiker frei sind.

Jetzt fasse ich mich kurz. Vielen Dank für den Geschichtsvortrag von Herrn Zieran, aber jetzt kommen wir einmal zum Punkt. Es geht um den Antrag NR 165 von BFF-BIG. Ich freue mich, dass die Fraktion BFF-BIG sich so intensiv um das Paulskirchenjubiläum sorgt und der Sache einen eigenen Antrag gönnt. Das ist ausgesprochen loblich, denn in der Begründung wird deutlich herausgestellt, dass dieses Jubiläum nicht nur einen Blick auf die Stärken der heutigen Demokratie lenken soll, sondern auch auf ihre blinden Fle-

cken und die Defizite in der Gleichberechtigung von Menschen. Ich hoffe, die Formulierung eines Unterstützungsantrages hat nicht zu Zerwürfnissen in der Fraktion geführt, denn zumindest ein Mitglied dieses illustren Zusammenschlusses nimmt es mit der Gleichberechtigung von Menschen nicht immer so genau und hat wiederholt versucht, die Allgemeinheit vor Menschen wie mir, also einem Vertreter von Minderheitensexualität, zu bewahren. Aber wir wollen das Thema nicht weiter vertiefen, denn der Antrag NR 165 kann auch inhaltlich ohne jeden Substanzverlust getrost abgelehnt werden, was die Stadtverordnetenversammlung auch tun wird.

In den Gremien meiner Partei gibt es das Votum „erledigt durch Praxis“. In diesem Fall müsste es wohl lauten: „erledigt durch Handeln des Magistrats“. Es ist allgemein bekannt und mehrfach sowohl in der Presse berichtet als auch in den Ausschüssen diskutiert worden, dass Gespräche mit Bund und Land stattgefunden haben, und zwar mit Erfolg. Denn Zuschüsse des Bundes für das Projekt sind zugesichert, und die Feier der Paulskirche ist gesichert. Darüber hinaus ist kaum zu erwarten, dass uns Bund und Land weitere Mittel für die Feier aufdrängen werden, denn die Spendierhosen sind gerade in Bezug auf Frankfurt ein von den übergeordneten Ebenen bedauerlich selten getragenes Kleidungsstück.

Des Weiteren freue ich mich, dass sich eine Partei und eine Fraktion, die es sonst nicht so genau mit der Demokratie nehmen, Sorgen um das Jubiläum der deutschen Demokratie machen. Vielleicht liegt es an der Advents- und kommenden Weihnachtszeit. Möge sie den Richtigen von Ihnen die Erleuchtung bringen.

Frohes Fest!

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Vielen Dank! Der nächste Redner ist Herr Stadtverordneter Christian Becker von der

bares Wählerreservoir dar, sondern die Gewählten für die Aufgabe, die dort formulierten Anforderungen sowohl mit einem ausgewiesenen Begriff des Gemeinwohls als auch mit den notwendigen Chancen und Grenzen eines demokratisch legitimierten Verwaltungshandelns zu vermitteln.“ Ich denke, das sind zwei Rankhilfen, anhand derer wir das Thema Paulskirche auch diskutieren könnten und sollten. Das wollte ich Ihnen gerne für die besinnliche Zeit an Weihnachten mit auf den Weg geben.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Vielen Dank! Das Wort hat nochmals Herr Oberbürgermeister Feldmann. Bitte schön!

Oberbürgermeister Peter Feldmann:

Frau Pauli, ich habe das jetzt nicht mit dem Parlament abgestimmt, aber ich habe mir erlaubt, mit Herrn Jacks, dem Vorsitzenden der Gewerkschaften der Frankfurter Region, abzustimmen, dass Gewerkschaften an, mit und in der Paulskirche zu der Frage, die Sie gestellt haben, zusammen mit der Stadt auch eigene Aktivitäten machen. Ich denke, das könnte Ihnen gefallen. Vorwegnehmend - über das hinaus, was es schon an Anregungen gibt, zum Beispiel auch von unserer Vorsteherin, Frau Hilime Arslaner-Gölbasi, wo es um die Jugendverbände geht, den Stadtschülerrat, den Stadtjugendring, die sich jetzt neue Rechte erkämpfen wollen, dazu gibt es Beschlüsse, die auf dem Weg sind, mit Rede-recht hier und in den Ausschüssen und vieles andere mehr - habe ich mir erlaubt, diese Jugendverbände einzuladen und habe es so verstanden, dass sie die Einladung akzeptieren, dass wir die konstituierende Sitzung des künftigen Frankfurter Jugendparlaments voraussichtlich - der Virus möge dann hoffentlich auf dem Rückzug sein - in der Paulskirche machen. Das heißt, wir wollen nicht nur Theorie und Gerede, sondern wir wollen ein Haus der Demokratie und eine Ausein- setzung mit Geschichte, eine Ausein-

setzung auch mit uns selbst, eine Ausein- dersetzung auch mit der Rolle der Frauen, eine Auseinandersetzung mit den Minderheiten, eine Auseinandersetzung mit denen, die gesagt haben, Deutscher ist, wer in Deutschland wohnt, was damals in der sogenannten Polendebatte formuliert wurde. Eine solche Diskussion mit den Jugendlichen und natürlich auch mit den eigenen Kindern wollen wir dort organisieren. Ich hoffe, wir haben hierfür Ihre Zustimmung.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Danke schön! Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Es liegt mir noch eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung vor. Bitte schön, Frau Ditfurth!

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-
ELF:**

Fällt es Ihnen nicht auf, dass Ihre Redezeitbegrenzung dazu führt, dass der Magistrat, wenn er möchte, mehrfach reden kann, aber alle anderen nur einmal und von uns nicht mal ein Zweiter oder eine Zweite, sodass es also gar keine Debatte gibt, weil man auf Vorwürfe und Missverständnisse überhaupt nicht reagieren kann?

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Ich kann jetzt hier zwar keinen Geschäftsordnungsantrag erkennen, aber die, die sich damit beschäftigen, werden wohl darüber nachdenken.

Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zum Tagesordnungspunkt 10. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt ist. Hier fehlt uns noch das Votum von ÖkoLinX-ELF zur Vorlage M 173.

11. Weihnachtsmarkt sofort schließen	60
Antrag der FRAKTION gemäß § 17 (3) GOS vom 30.11.2021, NR 192	
Stadtverordneter Falko Görres, FRAKTION:	60
Stadtverordneter Gregor Amann, SPD:	61
Stadtverordneter Dr. Christoph Rosenbaum, GRÜNE:	62
Stadtverordnete Verena David, CDU:	64
Stadtrat Stefan Majer:	66
Stadtverordneter Haluk Yildiz, BFF-BIG:	69
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	70
Stadtverordnete Almuth Meyer, SPD:	73
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:	74
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	75
Stadtrat Stefan Majer:	76
12. 100 Bäume in Niederrad erhalten	76
Antrag der Gartenpartei gemäß § 17 (3) GOS vom 25.11.2021, NR 182	
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	76
Stadtverordneter Thomas Schlimme, GRÜNE:	78
Stadtverordneter Frank Nagel, CDU:	78
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	79
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	80

einige Menschen in unserem Umfeld, unter anderem auch unser Fraktionsvorsitzender, der auch nicht gegen das Impfen ist, zu Recht hingewiesen haben, denn es ist legitim, ängstlich oder mit Bedenken in Bezug auf einen Impfstoff zu reagieren, der nicht langzeitgeprüft ist, und darauf hinzuweisen, dass endlich einmal diese Totimpfstoffe eingeführt und zugelassen werden. Wir sind dafür, dass der chronische Pflegenotstand durch Einrichtung von mehr Intensivbetten beendet wird und dass man Menschenwürdiger bezahlt. Das sind konkrete Lösungsvorschläge, und vor allem - ich komme noch mal zum Weihnachtsmarkt - ist es wichtig, dass wir den notwendigen Respekt voneinander haben. Ich meine, einfach Ausgrenzung und Hass zu schüren, hilft uns nicht weiter. Respekt hilft uns da wesentlich weiter, anstatt die andere Seite, die vielleicht anders denkt, nicht unbedingt schlechter, und auch über den Schutz der Bürger nachdenkt, auszugrenzen und zu versuchen, sie zu diffamieren.

Sie wissen das ganz genau. Noch einmal: Wir sind nicht gegen das Impfen, aber es ist nicht die einzige Lösung. Wir wissen, dass es in Hessen eine Regelung gibt. Die aktuelle Regelung sagt: Kein 3G bei Volksfesten - gut, Weihnachtsfeiern sind keine Volksfeste. Auf der anderen Seite ist es aus unserer Sicht ein Fest der Werte, und diese Werte sollte man nicht einfach so angreifen, ohne irgendwelche Zahlen mit Anhaltspunkten dafür zu haben, was da eigentlich passieren kann. In Gaststätten sitzen die Leute auch mehrere Stunden zusammen, da müsste man alle Gaststätten schließen, denn da ist die Ansteckungsgefahr unserer Meinung nach sehr hoch. Man ist beim Essen mit Sicherheit nicht immun. In Fußballstadien ist das der Fall, man müsste Gottesdienste nach dieser Konsequenz verbieten und, wie gesagt, konsequenterweise auch diese Versammlung gar nicht abhalten, wenn man gegen den Weihnachtsmarkt ist. Insofern ist die Sinnhaftigkeit nicht gegeben.

Vielleicht sollte ich noch eins sagen. Wir sollten ehrlich mit diesem Thema umgehen. Es kann nicht sein, dass wir den Menschen irgendetwas versprechen, was wir letztendlich nicht einhalten können, und deswegen halten wir diese Debatten eigentlich für eine sehr große Zeitverschwendung und hoffen ...

(Zurufe)

Ja, weil ich das einfach kommentieren darf und auch diese Unsinnigkeit dieses Antrages hier darstellen möchte. Sie werden sicherlich gleich auch etwas sagen.

Danke!

(Beifall)

Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner-Gölbasi:

Die nächste Rednerin ist Frau Ditfurth von ÖkoLinX-ELF.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Noch einmal einen schönen guten Abend!

Wir haben eben die Rede eines Vertreters der Sekte der Impfgegner und Coronaquerfrontler gehört. Diese geballte Masse an Unwissenheit, Gläubigkeit und zu viel Youtube-Gucken spricht so gegen ihn und alle, die ihm da zustimmen - das werden in diesem Raum drei bis vier sein. Es wurde gesagt, ein Impfstoff oder eine Impfung sei eine Symbolhandlung. Ich möchte nur fragen - und das soll meine einzige Bemerkung zu diesem unglaublichen Blödsinn sein: Ist eine Polioimpfung auch Unsinn? Eine Masernimpfung ist Unsinn? Und Wissenschaft ist auch Unsinn? Glauben sowie Sektenhaftigkeit sind dann der Sinn der ganzen Chose - oder was soll der Sinn sein? Mir ist es langsam auch egal, was mit denen passiert, die so vorgehen. Sie müssen sich um Ihre eigene Gesundheit kümmern. Das Problem ist nur, dass Sie auch die Gesundheit anderer Menschen schädigen, und deswegen finde ich Sie und alle unerträglich, die in diesem Raum so denken wie Sie.

(Beifall)

Zum Weihnachtsmarkt: Ich habe mir auf den Fußwegen vom Römer gedacht - nach Hause gehe ich in gebührendem Abstand regelmäßig am Weihnachtsmarkt vorbei, und zwar in den verschiedenen Achsen und nicht nach-

mittags -, dass es wirklich harmlos ist und man fast nichts feststellen kann. Wenn man aber abends geht und wenn die Luftfeuchtigkeit so ist, dass man sieht, wer miteinander redet und welche Atemwolken ausstößt, ist das anders. Sie müssen sich nur vorstellen, dass Sie, wenn Sie draußen in einer Gruppe rauchen, riechen, wenn der andere raucht und es in Ihre Richtung geht. In dieser Grupsituation von vier, sechs, acht oder zwölf Leuten, die in diesen Bereichen, in denen sie die Maske abnehmen und essen, trinken und miteinander reden, stößt man sich permanent Aerosole zu, auch wenn sie draußen sind, das geht nicht nach oben. Das nur als Anmerkung dazu.

Das Problem ist nur, glaube ich, dass die Stadt Frankfurt und das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt die Entscheidung, den Weihnachtsmarkt überhaupt installiert zu haben und jetzt weiterlaufen zu lassen, bereuen werden, weil es heißt, wenn ich die wissenschaftlichen Berichte, die ich täglich lese, ernst nehme und verständlich zusammenfasse: Unter der großen Deltakurve, die wir jetzt haben - die nur ein klein bisschen vom Peak runtergegangen ist, bei der man nicht weiß, wie das runtergeht -, kommt ganz langsam - sehr, sehr langsam im Moment noch - die Omikronkurve. Die wird sich, aufgrund ihrer rasanten Verdopplung alle zwei Tage, wahrscheinlich noch in diesem Monat oder gegen Ende des Monats so entwickelt haben, dass sie von unten in einer steilen Kurve nach oben die Deltakurve durchbricht. Ob sie dann auf einem Plateau hängt oder ein bisschen runtergeht, ist völlig unwichtig, weil ab da Omikron das Ruder übernimmt.

Das Problem mit Omikron ist - und das wird oft falsch kolportiert, aber das sagen Wissenschaftler in breiten Bereichen, im Englischen und im Deutschen nachlesbar -, dass gegen Omikron nur ein neuer Impfstoff hilft. Eine Impfung hilft da praktisch nichts, bei zwei Impfungen kann man hoffen, dass es mildern oder vielleicht vom Tod abhalten wird, was auch schon eine schöne Nachricht wäre. Aber eigentlich ist es das Boostern, denn es wirkt nur begrenzt, und die Hoffnung liegt jetzt darauf, dass die Leute sich einerseits boostern lassen, weil Boostern wenigstens gegen schwere Verläufe und den Tod wirkt - jedenfalls in vielen Fällen, da scheint man sich jetzt sicher zu sein -, aber gegen Omik-

ron hilft dann nur ein neuer Impfstoff. Nach den neuesten Informationen von Biontech und von wissenschaftlichen Einrichtungen, also nicht nur Pharmafirmen und so weiter, wird der in frühestens zwei bis drei Monaten entwickelt sein.

Jetzt haben wir also eine noch nicht sichtbare, aber steile Kurve, schauen Sie sich dafür andere Länder an, England zum Beispiel oder Südafrika, wobei da die Situation anders ist, das heißt, Ende Dezember wird das dort so sein. Wir sind jetzt in der laufenden Vorbereitung - vielleicht ist es auch schon eine Woche früher -, und wir haben einen Weihnachtsmarkt draußen. Wir haben auch andere Ereignisse: 15.000 Leute im Stadion oder ganz viele, die drängen und Weihnachtsgeschenke kaufen. Das heißt, wir werden das Problem haben. Wie gehen wir denn damit um? Zu sagen, wir denken von heute auf morgen - morgen kann es schon ein bisschen anders sein -, ist mir zu wenig vorausgedacht, das ist mir ein Hauch zu pragmatisch.

Ich verstehe, warum der Gesundheitsdezernent in seiner Verteidigung und in seiner Kritik an der CDU diese Achse gewählt hat, das war die leichtere, also zu verteidigen, wie besonders gut Sachen in Frankfurt gemacht werden. Aber Fakt ist auch, dass ich mich seit Wochen - das war eigentlich nicht so geplant - mit Leuten beschäftige, die sich bei mir auf dem einen oder anderen Weg melden, um ihnen den Tipp zu geben, wo sie sich gerade am besten impfen oder boostern lassen können. Dann erlebe ich Menschen, die wegen einem Tag weniger als sechs Monate beim Frankfurter Impfzentrum von der Security weggeschickt werden. Dann erlebe ich bei jungen Menschen, die immunsupprimiert sind, weil sie Krebs haben, dass die nach fünfeinhalb Monaten in Frankfurt leider auch nicht geimpft werden. Vielleicht haben sie etwas falsch gemacht oder einen Beleg nicht dabeigehabt, das kann ich im Einzelfall oft nicht sagen. Ich empfehle ständig und sage, dass ich mich jeden Tag erkundige, wo es jetzt gerade gut geht oder wo man ein bisschen pragmatischer ist. Dann ist es mal die Impfpraxis Frankfurt mit ihren aufblühenden Stationen, die da viel pragmatischer sind, als Gesundheitsamt oder Impfzentrum es waren, oder es ist das Rathaus in Offenbach oder das Rathaus in Dietzenbach, also muss man die Leute hin- und herschicken.

Die Klage darüber, dass die Leute aus dem Umland in die Großstadt zum Impfen kommen, ist ein bisschen albern. Das ist immer so, und es ist immer so gewesen, dass die vom Land, die weite Wege haben, lieber eine S-Bahn nach Frankfurt nehmen, als zu schauen, dass sie jemand irgendwo hinfährt. Das sind einfach banale Geschichten, und man muss es nicht überhöhen. In Frankfurt gab es ganz lange das folgende Problem: Bis letzte Woche gab es Wartezeiten von sechs Stunden vor dem Impfzentrum an der Messe, und da gab es noch keine schnellen Linien, wenn ich mich richtig informiert habe, sondern da mussten Leute bei schlechtem Wetter, bei schneeigem Wetter, bei Regenwetter oder bei Eiseskälte draußen stehen, und gleichzeitig war das Erdgeschoss der Halle 1.2 unten frei. Das heißt, man hätte die ganzen Schlangen auch da drin mit ein paar Gittern führen können und niemand hätte frieren müssen.

Ich finde es nicht richtig, wenn ich mir vorstelle, wie viel Privatpraxen in Frankfurt - das Thema baue ich jetzt nicht auf, aber ich recherchiere es - den Leuten, die Privatpatienten sind, kurze schnelle Wege ohne große Wartezeiten ermöglichen und die Leute, die Kassenpatienten sind, im buchstäblichsten Sinn im Regen stehen können oder wieder weggeschickt werden, weil es heute nicht mehr reicht. Das war in den letzten Wochen in Frankfurt so, und das geht so nicht. Die Hausärzte - weil das eben zugerufen wurde - in Frankfurt sind vollkommen überlastet, was auch damit zu tun hat, dass die verdamnte Kassenärztliche Vereinigung - in dem Interesse vielleicht, die Impfmittel sozusagen im Standesinteresse für ihre Mitglieder abzustauben - ganz früh gesagt hat: Wir schaffen das alles. Sehr schnell hat sich das als Blödsinn erwiesen, weil die das Tempo gar nicht haben.

Wenn ich dann mit Leuten auf der Straße rede: Da trifft mich eine Griechin, die lange im Nordend lebt, die mir sagt, dass sie völlig erstaunt sei, denn sie sei jetzt schon so alt und jetzt kriege sie erst mit, dass die Griechen viel pragmatischer seien als die Deutschen, weil das, was an Impfstoff da ist, nicht geliefert werde, und das, was an Impfungen gemacht werden könne, umständlich gemacht werde. Frankfurt ist sicher besser als

andere Städte - nicht so gut wie Bremen, da ist man sehr viel früher zu den Leuten hingefahren, und nicht so gut wie bestimmte andere Städte. Aber das alles im Selbstlob zu erstickern, ist einfach unehrlich und beantwortet nicht die Frage, wie es weitergehen wird. Da habe ich schwere Besorgnis, dass man hier noch nicht auf Omikron und auf das, was das bedeuten kann, vorbereitet ist. Inzwischen gibt es erste große Studien über zwei Wochen oder über drei Wochen.

Im Moment kann man den Leuten nur sagen: Abstand halten! Ich wäre absolut für einen Lockdown, weil es der Moment ist, um die Abwehr gegen Omikron vorzubereiten, und dafür, die Impfpflicht unbedingt einzuführen, denn nicht nur diese Ängstlichkeiten haben damit zu tun, dass nächstes Jahr Landtagswahlen in verschiedenen Ländern sind. Wir haben schon gesehen, was die Bundestagswahlen für einen Schaden angerichtet haben, weil Politiker bei den Notwendigkeiten plötzlich feige wurden und nicht wussten, dass nach einem September auch ein Oktober kommt. Also Impfpflicht, Lockdown und Boostern, und ich rate dringend, dass in Frankfurt die Fristen für das Boostern, also der Abstand zur zweiten Impfung, runtergefahren werden. Wir wissen aus den israelischen Studien, dass durch das Boostern mit Biontech drei Monate nach der zweiten Impfung die Sterblichkeitsrate ziemlich deutlich runtergeht - und für die jüngeren Altersgruppen auch. Das heißt, der Abstand muss gesenkt werden, weil wenn jetzt Leute zweimal geimpft sind und Ende Dezember Omikron kommt, dann sind sie nicht sicher im Januar. Das ist doch wohl offensichtlich, also muss die Frist und der Abstand zwischen dem Boostern und der zweiten Impfung in Frankfurt dringend gekürzt werden. Das ist der pragmatischste Vorschlag, den ich machen kann.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner-Gölbasi:**

Die nächste Rednerin ist Frau Meyer von der SPD. Bitte!

11. Weihnachtsmarkt sofort schließen	60
Antrag der FRAKTION gemäß § 17 (3) GOS vom 30.11.2021, NR 192	
Stadtverordneter Falko Görres, FRAKTION:	60
Stadtverordneter Gregor Amann, SPD:	61
Stadtverordneter Dr. Christoph Rosenbaum, GRÜNE:	62
Stadtverordnete Verena David, CDU:	64
Stadtrat Stefan Majer:	66
Stadtverordneter Haluk Yildiz, BFF-BIG:	69
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	70
Stadtverordnete Almuth Meyer, SPD:	73
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:	74
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	75
Stadtrat Stefan Majer:	76
12. 100 Bäume in Niederrad erhalten.....	76
Antrag der Gartenpartei gemäß § 17 (3) GOS vom 25.11.2021, NR 182	
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	76
Stadtverordneter Thomas Schlimme, GRÜNE:	78
Stadtverordneter Frank Nagel, CDU:	78
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	79
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	80

Straßen, Parks und Grünanlagen. Hier ist das Grünflächenamt federführend - die Dezernentin ist gerade nicht anwesend. Ja, okay, keine Einträge von Bäumen auf privatem Grund. Sorry, das ist aber das Baumkataster an dieser Stelle.

Gehen wir zum privaten Grund und Boden über. Dann fragen wir das Umweltamt, das ist immerhin für die Privaten zuständig. Dafür gibt es die Baumschutzsatzung. In § 1 der Satzung wird der Geltungsbereich beschrieben. Der Geltungsbereich ist der baurechtliche Innenbereich der Stadt Frankfurt, also überhaupt keines der im Antrag gestellten Baugebiete. Kommen wir zum Auslöser: Es ist - das wurde schon gesagt - ein Bauprojekt der DB Netz AG. Die zuständige Planfeststellungsbehörde für Betriebsanlagen von Eisenbahnen des Bundes ist das EBA, das Eisenbahnbundesamt. Das Anhörungsverfahren - immerhin hat man 2013 damit angefangen - ist durch die Landesbehörde, also das RP Darmstadt, durchgeführt worden. Beim RP Darmstadt handelt es sich um die Obere Naturschutzbehörde. Also auch diese wurde involviert. Übrigens, das RP Darmstadt ist bei den neuen Verfahren nicht mehr beteiligt, da mit dem Beschleunigungsgesetz von 2018 mittlerweile das EBA die Anhörungsstelle ist.

Aber zurück zur Donnersbergstraße. Die Stadtverordnetenversammlung soll die Fällung genehmigen. In der Baumschutzsatzung steht ganz deutlich: Bei einem Umfang von mehr als 60 Zentimetern, gemessen in einem Meter Höhe, ist die Stadtverordnetenversammlung gefragt. Also, was bitte noch?

(Zurufe)

Bei der Baumschutzsatzung.

Jetzt haben wir an dieser besonderen Stelle auch noch eine Situation, dass die DB Netz AG sowohl in der Bekanntmachung als auch in dem Gespräch mit den Bürgern ganz klar festgelegt hat, dass man Veränderungen vorgenommen hat. Sie haben nur gesagt, sie wollen den Bereich des Hanges, wo keine Bäume stehen, wo nur jahrelang gewachsenes Gestrüpp ist, eibnen. Also bitte schön! Fazit des Antrags: Thema verfehlt! Punkt. Ich würde den Vorschlag machen: Bleiben Sie bitte beim Ponyhof und lassen Sie die Bäume Bäume sein.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner-Gölbasi:**

Als letzte Rednerin hat Jutta Ditfurth das Wort. Bitte schön!

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-
ELF:**

Noch einmal guten Abend! Eine Minute, 40 Sekunden, habe ich noch.

Das ist jetzt auch eine Nachricht an Fridays for Future in Frankfurt, die Bürgerinitiative Grüne Lunge am Günthersburgpark und andere, dass es nicht geht, dass jemand wie Tilo Schwichtenberg von der Gartenpartei Frankfurt Coronakontrollen im Römer ablehnt - das ist das Erste -, aber auch - und darüber hat keiner ein Wort verloren - in der Begründung des Antrags NR 199 folgende Holocaust-Relativierung von sich gibt, ich zitiere: „Erinnerungen an ganz andere Zeiten werden wach und vorstellbar.“ Und das anlässlich von Kontrollen im Römer, ob Leute Impfpässe haben und Masken tragen. Wenn man dafür die Gaskammern und Auschwitz braucht, dann ist dein Argument ansonsten nicht tragfähig. Das ist so übel, dass du damit eine Grenze überschritten hast, über die wir keine Kooperation mehr finden werden.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner-Gölbasi:**

Liebe Jutta Ditfurth und alle anderen, die nicht im Ältestenausschuss waren: Dieser Antrag wurde versenkt, um es einmal so zu sagen. Ich habe Herrn Schwichtenberg darüber aufgeklärt, dass ich, wenn ich nicht den parlamentarischen Sprachgebrauch pflegen würde, ganz andere Begriffe nutzen würde. Ich habe den eben zitierten Satz als unsäglich und dreist bezeichnet und Herrn Schwichtenberg gebeten, so etwas in dieser Form nie zu wiederholen. Insofern ist es nicht so, dass keiner etwas dazu sagt. Der Antrag wurde bereits im Ältestenausschuss abgelehnt.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:
(fortfahrend)

Hat er den Antrag zurückgezogen?

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner-Gölbasi:**

Nein, der Antrag wurde abgelehnt. Noch eine Minute, Herr Schwichtenberg. Bitte schön!

**Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg,
Gartenpartei:**

Deswegen fasse ich mich jetzt kurz. Zur Sache: Ich war im Grunde vor Ort beziehungsweise ein Vertreter vom BUND, Kreisverband Frankfurt. Wir haben uns abgesprochen. Er sagte mir, es wäre sehr, sehr sinnvoll, die Bäume in das Baumkataster aufzunehmen, um den Leuten sagen zu können, welche gefällt werden und welche nicht und auch, wo die Mauer hinkommt. Es wurde den Leuten versprochen, dass sie von ihrem Garten aus die Mauer nicht sehen werden. Jetzt kann alles passieren. Aber wir hätten das einmal klar regeln können und das fordert mein Antrag: die Bäume in das Baumkataster aufzunehmen und dann genau zu sagen, welche wegkommen. Es geht doch nicht nur darum, um diese eine Sache. Es sind ganz viele Baugebiete und Baumfällungen, wo völlig unklar ist, was passiert, und euch interessiert es nicht. Das ist eine Schande. Schämt euch!

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner-Gölbasi:**

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zu dem Tagesordnungspunkt 12. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt ist. Wer dem Ausschussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht) Gegenprobe: Ist jemand dagegen? (Geschieht). Gibt es Enthaltungen? (Geschieht) Ich stelle fest, dass der

Ausschussbericht einstimmig angenommen wurde. Somit wird der Antrag NR 182 abgelehnt. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

Meine Damen und Herren, wir sind am Ende der Tagesordnung angelangt. Die Niederschrift über die 7. Plenarsitzung ist mangels Widerspruchs genehmigt. Ich schließe die Sitzung und wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr sowie einen guten und sicheren Nachhauseweg.

(Beifall)

Ende der Sitzung: 22:16 Uhr

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:
(fortfahrend)

Hat er den Antrag zurückgezogen?

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner-Gölbasi:**

Nein, der Antrag wurde abgelehnt. Noch eine Minute, Herr Schwichtenberg. Bitte schön!

**Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg,
Gartenpartei:**

Deswegen fasse ich mich jetzt kurz. Zur Sache: Ich war im Grunde vor Ort beziehungsweise ein Vertreter vom BUND, Kreisverband Frankfurt. Wir haben uns abgesprochen. Er sagte mir, es wäre sehr, sehr sinnvoll, die Bäume in das Baumkataster aufzunehmen, um den Leuten sagen zu können, welche gefällt werden und welche nicht und auch, wo die Mauer hinkommt. Es wurde den Leuten versprochen, dass sie von ihrem Garten aus die Mauer nicht sehen werden. Jetzt kann alles passieren. Aber wir hätten das einmal klar regeln können und das fordert mein Antrag: die Bäume in das Baumkataster aufzunehmen und dann genau zu sagen, welche wegkommen. Es geht doch nicht nur darum, um diese eine Sache. Es sind ganz viele Baugebiete und Baumfällungen, wo völlig unklar ist, was passiert, und euch interessiert es nicht. Das ist eine Schande. Schämt euch!

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner-Gölbasi:**

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zu dem Tagesordnungspunkt 12. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt ist. Wer dem Ausschussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht) Gegenprobe: Ist jemand dagegen? (Geschieht). Gibt es Enthaltungen? (Geschieht) Ich stelle fest, dass der

Ausschussbericht einstimmig angenommen wurde. Somit wird der Antrag NR 182 abgelehnt. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

Meine Damen und Herren, wir sind am Ende der Tagesordnung angelangt. Die Niederschrift über die 7. Plenarsitzung ist mangels Widerspruchs genehmigt. Ich schließe die Sitzung und wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr sowie einen guten und sicheren Nachhauseweg.

(Beifall)

Ende der Sitzung: 22:16 Uhr